

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG



Göhrische Zeitung.

Jahr 1828.

Nr. 50.

Donnerstag den 27. März.

(Verfasser M. Dü Mont. Schauberg.)

Preußen.

Allerhöchste Kabinetts-Ordre.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 30. November v. Jahrs setze Ich hiedurch fest, daß der Regierung des Fürsten zu Wied, in der Eigenschaft eines landesherrlichen Obergerichts, die Gerichtsbarkeit über sämtliche in der Standesherrschaft wohnende Eximirte, mit Ausnahme der landesherrlichen Beamten und der besonders privilegierten Personen, zustehen soll. Das Staats-Ministerium hat sowohl dem Fürsten zu Wied, als dem Ober-Präsidenten der Provinz, diese Modifikation der Instruktion vom 30. Mai 1820 und des Reszesses vom 29. Mai 1826 bekannt zu machen, auch den Letztern anzuweisen, daß er die Aufnahme Meiner Ordre in das Amtsblatt veranlasse. Berlin, den 7. Januar 1828.

(Gz.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, 20. März. Heute Vormittags um 10 1/2 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die Prinzessin, Gemahlinn des Prinzen Karl von Preußen, zur Freude Sr. Maj. des Königs und des ganzen königl. Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Diese höchst erfreuliche Begebenheit wurde der Stadt durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerinn, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich im höchsten Wohlseyn.

Vom 21. März. Der russische Feldjäger Sigiömund ist als Kurier von St. Petersburg hier angekommen.

Vom 22. März. Der Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Thümen, ist als Kurier nach St. Petersburg abgereist.

Vom 23. März. Der kaiserl. östr. Kabinetts-Kurier Banoni ist von Wien hier angekommen.

— Sr. Excellenz der General-Lieutenant Braun, Inspekteur der ersten Artillerie-Inspektion, ist nach Deuz am Rhein abgereist.

— Nach einer Bekanntmachung der königl. Regierung zu Trier ist der königl. preussische Konsul, Herr Delius zu Bremen, von dem dortigen brasilianischen Vizekonsul benachrichtigt worden, daß in Folge höherer Verfügung gegenwärtig keine neue Kolonisten mehr aufgenommen werden, weil Brasilien eine überzählige Zufuhr aus Irland erhalten hat und die Zahl der bereits angemeldeten übergroß ist.

Berliner Börse am 22. März. Staats-Schuld-Scheine Briefe 87 1/2, Geld 87 1/2; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 100%, Geld 100%; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 100%.

Deutschland.

Am 5. März ward in Sternberg der großherzogl. mecklenburgische Landtag in hergebrachter Form eröffnet.

— Ein Schreiben aus Weimar meldet: Die Söhne des englischen Premier-Ministers, Herzogs v. Wellington, reisen nicht, wie in vielen Zeitungen gesagt wird, in diplomatischen Aufträgen herum, sie befinden sich hier in Weimar, um, gleich den andern sich hier aufhaltenden Engländern, die deutsche Sprache und Sitte zu lernen und sich in den schönen Wissenschaften auszubilden.

— Nach einem Schreiben aus Baireuth vom 5. März hat sich die Canalbau-Gesellschaft in New York erboten, den viel besprochenen Kanal von der Altmühl zu Regat, zur Verbindung der Donau mit dem Rhein, auf möglichst wohlfeile Weise auszuführen und das dazu nöthige Geld vorzuschießen.

Von der Riederelbe, 17. März. Die zwischen den Hansestädten einerseits und Brasilien, Mexiko und Nordamerika andererseits abgeschlossenen Handels-Traktate sind noch immer nicht publizirt worden, ob schon man aus Sachsen vernimmt, daß dortige Fabrikanten und Manufakturisten schon auf Vereine spekuliren, ihre Waaren künftig mit Bezug auf gedachte Traktate und zwar mittelst Hamburg besser an den Mann zu bringen. Ob das in den Rheingegenden wahrscheinlich erweiterte werdende Zollsystem Preußens mehrfach Einfluß auf Hamburg und Bremen äußern wird, ist nicht zu bezweifeln. Hamburg hat namentlich in Hinsicht seines Zuckerabfahes nach Preußen, Oestreich u. in vieler andern Hinsicht schon früher bedeutend durch genanntes System eingebüßt.

Oestreich.

Wien, 16. März. Privatbriefe aus Obeffa bringen die Nachricht, daß der Krieg zwischen Rußland und Persien von Neuem ausgebrochen ist. Nach einigen dieser Briefe hätte sich Abbas Mirza eine schändliche Verrätherei gegen den General Paskewitsch und dessen Generalstab zu Schulden kommen lassen; er soll sie nämlich bei einem von ihm veranstalteten Feste gefangen genommen, und alle nach Teheran geschickt haben. Andere Briefe gehen noch wei-

ter, und lassen den russischen Obergeneral mit seinem Generalstabe bei dieser Gelegenheit umkommen. Das verärgerte Verfahren des Abbas Mirza soll mit einem gelungenen Ueberfalle der sorglos bivouacquirenden russischen Truppen verbunden gewesen seyn. Wie weit diese letztern Angaben Glauben verdienen, wird vielleicht die nächste Post aus Konstantinopel aufklären; daß aber der Krieg zwischen den Persern und Russen wieder begonnen hat, wird selbst aus Petersburg bestätigt. (Obige Nachrichten sind nach dem Bericht in dem Journal von St. Petersburg [s. den Art. Rußland] völlig grundlos, es sey denn, daß sie auf neuere Ereignisse Bezug hätten.)

— Graf Clanwilliam, königl. großbritannischer Gesandter am königl. preussischen Hofe, ist von Berlin hier angekommen.

— Die Wiener Zeitung macht eine zahlreiche Beförderung bei der östr. Armee bekannt: Die General-Majors Baron Weigl von Löwenwarth, Graf von Hardegg, P. von Pflüger und Graf von Auersberg wurden zu Feldmarschall-Lieutenants, und 10 Obristen zu General-Majors ernannt. Die Feldmarschall-Lieutenants: R. Graf von Kinsky, Fr. Freiherr von Splenyi, von Mihaldy und G. Freiherr von Brede, so wie 6 General-Majors und viele andere Offiziere jeden Grades, wurden in Pensionsstand gesetzt.

Am 18. März Metalliques 90%; Bankaktien 1035.

#### Königreich der Niederlande.

Brüssel, 24. März. Ein Schreiben aus Jauche vom 21. März sagt: In der Nacht vom 21.—22. März 20 bis 30 Minuten nach Mitternacht verspürte man hier nochmals ein Erdbeben, welches 3 Sekunden dauerte, jedoch keinen Schaden verursachte. Bei dem Stöße am 23. Februar wurden hier mehrere starke Häuser beschädigt und verloren ihre Schornsteine. (Man vergl. den Art. Köln in No. 47 dieser Zeit.)

#### Frankreich.

Paris, 22. März. Heute hatten die Herren von Chateaubriand und de Barante eine Audienz bei Sr. Majestät. — In Frankreich hat jetzt, nach dem Ami de la Charité, eine bedeutende Aushebung von Seeleuten für die k. Marine Statt. Nantes soll dazu 600 Mann liefern. — Durch eine telegraphische Depesche vom 20. d. kündigt der Seepräfekt zu Toulon die Ankunft einer von Radix kommenden Schiffs-Division an. — Ein Elite-Bataillon, welches aus dem 14ten Linienregiment zu Lyon gebildet wurde, hat sich auf der Rhone nach Marseille eingeschifft.

— Der Fürst Peter von Artemberg, der am 4. Nov. v. Jahrs zum Pair ernannt wurde, ist zur Herzogswürde erhoben worden.

— Gestern war das Gerücht verbreitet, die Regierung habe durch den Telegraphen von Bayonne die Nachricht erhalten, daß Don Miguel am 12. März zu Lissabon zum König proklamirt worden sey; inzwischen hat noch nichts dieses Ereigniß bestätigt.

— Conf. 5 v. Hund. am 22. März 102 Fr. 55 C.; Dreiproz. 69. Fr. 5 C.

#### Großbritannien.

London, 20. März. Der Kapitän Batty, Adjutant des Generals Clinton, ist vorgestern von Lissabon hier angekommen. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Herzog von Wellington. Gegen 4 Uhr ließen Se. Herrl. einen Kabinetstath zusammenrufen; die Minister versammelten sich gegen 10 Uhr Abends und berathschlagten sich bis nach halb 1 Uhr Morgens. Die Depeschen des Sir Lamb und des Generals Clinton sind vom 12. datirt und bestätigen durchaus die schlimmen Nachrichten, die früher eingegangen waren. Gestern Abends sehr spät wurden Depeschen des Bureau der Kolonien an die Herren Lamb und Clinton abgefertigt.

Der Staudart, der für das Organ des Herzogs

von Wellington gehalten wird, sagt: „Ein Bote ist mit Instruktionen des Großadmirals für die Marine-Kommandanten nach Plymouth abgegangen. Unmittelbar nach dem gestrigen Kabinetstath wurde der Königsbote Lybiate vom Bureau der auswärtigen Angelegenheiten an Sir Lamb nach Lissabon abgefertigt. Wir glauben, daß die Instruktionen, welche er überbringt, höchst wichtig sind; ihm wurde die größte Eile empfohlen. Zu gleicher Zeit wurden Depeschen an Sir Granville zu Paris und an Lord Cowley zu Wien abgefertigt. Die Admiralität erhielt heute um Mittag Depeschen des Admirals Cockington aus Malta vom 3. März, die gleich dem Herzog von Wellington übergeben wurden. Man hofft fortwährend, daß die Angelegenheiten des Orients durch die Vermittelung des Kaisers von Oestreich noch kürzer ausgeglichen werden. Der Kaiser macht alle Anstrengungen, den Frieden aufrecht zu halten und verbindet sich, in Allem die Politik Englands zu befolgen. Inzwischen bereitet sich unsre Regierung mit Wachsamkeit; denn wir glauben, für gewiß melden zu können, daß Befehle gegeben sind, unverzüglich 2 Linienfahrer, 2 Fregatten und mehrere andere Schiffe auszurüsten. Wir vernehmen ebenfalls, daß das Gerücht, nach welchem die Regierung eine große Menge Dampfschiffe mietzen werde, gegründet ist.“

Die Morning Chronicle behauptet fortwährend, Frankreich und Rußland seyen in Bezug auf die Türkei einverstanden. „Betheiligte Diplomaten, sagt sie, haben vernommen, daß die Rüstungen Frankreichs nach dem Mittelmeere zu einer Landung in Egypten bestimmt sind. Wir muthmaßen nur, und es ist nicht übel, Muthmaßungen aufzustellen, wenn man gesteht, daß man nichts Bestimmtes weiß! In Asien überziehen wir große Reiche mit Krieg, wenn wir wollen, ohne unsere Gründe den europäischen Mächten mitzutheilen, und wir nehmen für uns den Theil jener Reiche weg, der uns gefällt. Die Franzosen könnten sagen: Wir werden uns Afrika zum Schauplatz unserer Operationen wählen, und da die Türkei uns schuldig ist, so nehmen wir Egypten als Entschädigung an. Wir halten die Besetzung Egyptens für eine populäre Maßregel in Frankreich.“

Der Morning Herald scheint die ausführlichsten Nachrichten über Portugal von seinem Korrespondenten in Lissabon erhalten zu haben. Dieser Korrespondent sagt: Die Lage der Engländer in diesem Lande ist in der That kritisch, denn, mit Ausnahme des englischen Heeres, kann sich Niemand hier sicher halten, und das Heer ist noch dazu bereit, das Land zu verlassen. Der berühmte Pamplona, genannt Suberra, der nämlich, vor an Bord einer englischen Fregatte der Wuth Don Miguel's entging, ist jetzt derjenige, der ihn in seinen Anstrengungen leitet, den englischen Einfluß in Portugal zu vernichten. Er war stets der geschworne Feind Englands, und, im Solde Frankreichs, verkaufte er sein Vaterland dem französischen Kaiser; er würde eher Portugal zu einer Provinz Spaniens machen, als sein Vorkhaben aufgeben. Dieß ist der Zweck des jetzigen Planes. Wird Don Miguel ein Feind Englands, so muß er ein Freund Spaniens werden. Dann werden die Truppen der Bourbonen ihn so lange aufrecht halten, als dieser Zustand der Dinge dauert; denn Don Miguel ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht bestimmt, lange zu herrschen. Don Miguel macht den englischen Botschaftern, Admiralen, Soldaten und Untertanen jede Art von Mißvergnügen. Man sagt unter andern, daß Sir Lamb an dem zu seinem Empfange bestimmten Tage, bei seiner Ankunft im Pallast vernommen habe, der Prinz sey nach Bemposta gereist, um ein Pferd zu besetzen. Herr Lamb ist durch ein solches Verfahren sehr beschimpft. — Man erwartet mit jedem Augenblick die Ankunft des Marquis de Chaves: man versichert, der Prinz habe dem General Causa, der ihn gefragt habe, ob Se. k. H. die portugiesischen Truppen nicht wolle die Revue passiren lassen,

geantwortet: „Meine Armee ist noch nicht angekommen.“ Die Militär-Posten werden unter dem Spiel der ehemaligen königl. Arien abgelöst. Der Korrespondent schließt mit folgender Nachschrift: „Es heißt, die ganze Intrigue sey entdeckt; sie sey durch die Königin Mutter unter der Leitung Frankreichs und Spaniens geführt worden: diese letztere Macht habe den Don Joaquim Compuzano unter dem Vorwande nach Lissabon geschickt, dem Infanten bei seiner Ankunft Glück zu wünschen; der wahre Zweck aber sey, die Ausführung der verabredeten Pläne gewesen.“

N. S. Neuere Nachrichten aus Portugal melden, der Graf de Rio-Pardo sey zum Kriegsminister ernannt. Der General-Major Cautla, Gouverneur von Estramadura, ist abgesetzt. Der Marquis von Chaves ist zurückberufen.

Der Globe and Traveller sagt: Die heute Morgens eingegangenen Privatbriefe aus Lissabon sagen, daß der größte Theil der engl. Truppen sich nach No-reia eingeschifft habe; die Besorgniß unter den englischen Handelsleuten sey so allgemein, daß man sich vereinigt habe, um die Zurückhaltung eines Theils der Truppen zur Vertheidigung des Lebens und Eigenthums der engl. Einwohner zu verlangen.

— In der Sitzung des Unterhauses am 19. März erklärte das Ministerium durch das Organ des Herrn Peel, daß es unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sey, den Eid des Testes länger bestehen zu lassen; es willigte daher in die Abschaffung desselben, und versprach nur, daß die demselben jetzt unterworfenen Personen in der Folge nachstehende Erklärung ablegen sollen: „Ich Unterzeichneter erkläre ausdrücklich, daß ich nie die Mittel und den Einfluß, die ich durch mein Amt haben könnte, dazu anwenden werde, der durch das Gesetz in den vereinigten Königreichen eingeführten Kirche zu schaden, dieselbe umzustürzen, oder besagte Kirche in der Ausübung der Rechte und Privilegien, die das Gesetz ihr gewährt, zu stören.“

— Conf. am 20. März 82 $\frac{1}{2}$ %, russische Bons 84 $\frac{1}{2}$ %, Portug. 63 $\frac{1}{2}$ %.

### R u s s l a n d.

Das St. Petersburger Journal vom 28. Februar (11. März) enthält in einem Supplemente das bekannte Manifest der Pforte und begleitet dasselbe mit folgenden Bemerkungen: „Dieses Dokument bedarf fast keiner weitern Erklärung. Während der Sultan den Fanatismus aller Muselmänner gegen Rußland aufregt, dasselbe als den geschwornen Feind der Anhänger Muhameds bezeichnet, alle Nachbarvölker unserer östlichen Gränze zum Kriege und die zahlreichen Unterthanen des Kaisers, die sich unter dem Schutze unserer Gesetze friedlich zum Islamismus bekennen, zur Empörung aufruft; während derselbe uns den Aufstand der Griechen und die Absicht zuschreibt, das ottomannische Reich über den Haufen zu stoßen, verkündigt er andererseits den verbündeten Höfen, daß seine einzige und wahre Absicht gewesen sey, Zeit zu gewinnen und auf die ihm zur Pacifikation gemachten Eröffnungen mit den Waffen in der Hand zu antworten. Ja, noch mehr, durch dasselbe Manifest zeigt der Sultan Rußland gleichmäßig die völlige Annullirung seiner Verträge mit der Pforte an, indem er erklärt, daß er die Konvention von Akerman niemals als bindend betrachtet, und daß er sie nur geschlossen habe, um sie zu brechen, und zugleich alle früheren Verträge, welche durch dieselbe aßeitigt worden sind, zu verlegen; mithin, um die kostbarsten und ehrenvollsten Titel unserer Rechte und unsres National-Nuhms zu zerstören. Vor und nach der Bekanntmachung jenes Aktenstückes hatte der Divan nicht aufgehört, dieselben Verträge, hinsichtlich deren er jetzt seine wahren Absichten zu erkennen aibt, öffentlich zu verlegen. Unfre Flagge und die fast aller andrer Nationen befahren

nicht mehr den Bosphorus. Unfre mittäglichen Provinzen sehen den einzigen Abfahrort für ihren Handel versperrt. Unfre Schiffe werden in Konstantinopel angehalten und ihre Ladungen in Beschlag genommen. Unfre Unterthanen endlich sehen sich genöthigt, das ottomannische Reich innerhalb 14 Tagen zu verlassen, oder sich zu Rayas zu bekennen und alle die Folgen einer solchen Erklärung zu tragen. Solche Handlungen, solche schwere Herausforderungen und die Maßregeln, welche sie erheischen, erregen das lebhafteste Bedauern. Aber die Beschwerden, welche die Pforte sich gleichsam angelegen seyn läßt, uns an die Hand zu geben, verlangen eine vollständige und schnelle Genugthuung, und während Rußland einerseits mit seinen Verbündeten die Unterhandlungen, welche die Vollziehung des Londoner Traktats erfordert, fortsetzt, und dem Buchstaben und dem Geiste dieses Vertrages in Allem, was dessen Ausführung betrifft, treu bleibt, wird es andererseits mit Hülfe Gottes jene notwendige Genugthuung zu erhalten, dem Handel auf dem schwarzen Meere die unverletzliche Freiheit, welche die erste Bedingung seiner Existenz ist, zu sichern, seinen Traktaten mit der Pforte die Achtung und die Festhaltung, deren sie bedürfen, zu verschaffen, und für seine beeinträchtigten Unterthanen alle die Entschädigungen, welche sie rechtmäßig verlangen können, zu bewirken wissen.“

Dasselbe Supplement theilt Folgendes über den Stand der Angelegenheiten mit Persien mit:

Durch die in No. 22 unsers Blattes enthaltenen Nachrichten aus Persien hat das Publikum von den gerechten Beweggründen Kenntniß erhalten, welche den General Paskevitch bestimmt hatten, die mit der persischen Regierung eröffneten Unterhandlungen abzubrechen und die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Nach spätern Berichten, die wir hier am 8. d. M. erhalten haben, waren die mit Energie auf mehreren Punkten begonnenen Kriegsoperationen, ungeachtet der Schwierigkeiten der für diese Gegenden außerordentlich strengen Jahreszeit, schon in den ersten Tagen von merkwürdigen Erfolgen begleitet. Der General-Major Paakratieff, bestimmt, auf dem rechten Flügel mit dem von ihm befehligten Detachement zu wirken, hatte am 27. Jan. ohne einigen Widerstand die mit Gräben und Mauern umgebene Stadt Durmia eingenommen. Dieser Ort, einer der ansehnlichsten in der Provinz Adjerbidjan, liegt so, daß er ein großes Hülfsmittel zur Verproviantirung darbietet. Von der andern Seite hatte sich der General-Lieutenant Graf Suchtelen auf der linken Seite dahin gerichtet, um sich zum Herrn der Festung von Ardebil zu machen. Kaum hatte sich dieser General unter den Mauern dieses Plazes, des festesten von Adjerbidjan, gezeigt, als der persische Kommandant sich beeilte, am 28. Jan. unsern Truppen die Thore zu öffnen. Die Uebergabe dieser Stadt ist in jeder Beziehung von der größten Wichtigkeit, und hat uns außerdem in Besiß von ziemlich beträchtlichen Magazinen gesetzt. Sie war die Residenz der beiden Prinzen, Söhne von Abbas-Mirza, welche verlangt haben, dort unter dem Schutze unserer Truppen zu bleiben. Ueberhaupt haben die Bewohner, weit entfernt, sich deren Fortschritten zu widersetzen, sie überall mit Zeichen der Freundschaft aufgenommen, schon bevor die Nachricht von diesen Erfolgen in Teheran hat anlangen können; und sobald man dort von dem Abbrechen der Konferenzen und der Erneuerung der Feindseligkeiten unterrichtet war, dachte der Schach, lebhaft von den neuen Gefahren, die ihn bedroheten, benrubigt, nur daran, sie auf alle Weise abzuwenden. Er beeilte sich, dem General Paskevitch eine direkte Mittheilung zu machen, um feierlich seine friedlichen Absichten zu erklären und um ihm die unverzäglich Abfindung der Summen anzukündigen, welche bestimmt sind, die von Rußland rechtmäßig verlangte Geldentschädigung

auszumachen und deren Hälfte schon zu Miina angekommen war. Er lud zu derselben Zeit Abbas-Mirza ein, von seiner Seite den Abschluß des Vertrags zu beschleunigen, indem er ihn mit den nöthigen Vollmachten versah. In Folge dieser dringenden Eröffnungen wollte der General Paslewitsch beim Abgange seines Kuriers den Ort bestimmen, wo die betreffenden Bevollmächtigten sich von neuem vereinigen sollten, um das heilsame Werk zu vollenden, das durch den Einfluß einer Politik aufgehalten war, von der die persische Regierung endlich die Gefahr erkannt zu haben schien. Nach neueren Nachrichten hatte der General Paslewitsch wirklich Tauris am 10. Febr. mit seinem Hauptquartier verlassen, um sich nach Miina zu begeben, wo der Prinz Abbas-Mirza den 13. Februar erwartet wurde.

— Die kaiserl. Familie hat einen schmerzhaften Verlust durch den Tod der Fürstin von Lieven, Ehrenbürgerin d. R. M. der Kaiserinnen, erlitten; sie starb am 7. d. im 85. Jahre ihres Alters.

— Eine dänische Brigg Augusta, Kap. Petersen, welche von Takerort bei Reval aus im Eise gesehen und nachher verschwunden war, ist bei entstandenem starken Winde von den Eisschollen durchschnitten worden und Schiff und Ladung sind untergegangen. Am 24. Febr. sah man das Schiff etwa 12 Werste vom Ufer der Insel Roge. Die Einwohner der Insel und die dort anwesenden Matrosen suchten es zu retten; allein es war unmöglich. Am folgenden Tage wurde dieser Versuch von 6 muthigen Männern, trotz der augenscheinlichsten Lebensgefahr wiederholt, um wenigstens die Besatzung zu retten; es gelang ihnen, den Schiffer und die Besatzung, welche auf den Eisschollen herumirrten, glücklich ans Land zu bringen.

— Die Kälte in Petersburg ist noch immer bedeutend; sie stieg am 24. Febr. (7. März) bis auf 13, und am folgenden Tage bis auf 10 Grade.

Odessa, 6. März. Endlich sind wieder zwei Schiffe aus Konstantinopel hier eingelaufen. Wir wissen aber noch nicht, ob die Sperre des Bosphorus nur partiell oder allgemein aufgehoben ist. Die Briefe sind noch nicht ausgegeben, und es ist auch nicht bekannt, an welchem Tage die Schiffe absegelten.

Von der polnischen Gränze, 14. März. Wir erwarten mit jedem Tage die Kunde von den ersten Operationen der zwischen der Donau und dem Pruth zusammengedrängten russischen Truppen. (?) Wie es heißt, wären Befehle ertheilt worden, an den Ostseeflüsten gewisse Maßregeln zu organisiren, die zu einer frühern Epoche Statt fanden und welche damals bezweckten, einen etwa seewärts gewagten Ueberfall kräftig abzuweisen. — Man will berechnet haben, daß die etatsmäßig aus 40,000 Streichern bestehende polnische Armee, in Folge der Verstärkungen, auf 70,000 Köpfe gebracht worden sey.

### T ü r k e i .

Die Augsburgische Allgemeine Zeitung theilt nachstehende Schreiben aus Konstantinopel mit:

Konstantinopel, 10. Febr. Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort. Die katholisch-unirten Geistlichen haben bis auf fünf, welchen ein längerer Aufenthalt in Pera und Galata bewilligt wurde, die Hauptstadt verlassen, und sich nach dem Archipel eingeschifft. Die Häuser der Vertriebenen werden öffentlich feilgeboden, doch nur den Muselmännern ist deren Ankauf gestattet, wodurch sie sehr im Preise fallen, da in Pera und Galata keine wohlhabenden Türken wohnen. Ein Gebäude, welches seinen vorigen rechtmäßigen Eigenthümer an 200 000 Piafter zu stehen kam, wurde unter 30,000 losgeschlagen. — Den Vorstehern der Juden ist der Befehl zugekommen, ihrer Gemeinde bekannt zu machen, daß sie in einer Frist von vier Wochen ihre Kleidertracht

ändern, und jene der Türken, mit Ausnahme des Turban annehmen sollen. Die beiden jüdischen Hofbankiers, Comordai und Jecit, sind von Befolgung dieser Verfügung ausgenommen. — Die Pforte will die verlassenen Häuser, welche sie nicht an Mann bringen kann, als Kasernen verwenden; die europäischen Gesandten haben dagegen dem Reis-Effendi Vorstellungen gemacht, weil bis jetzt nie türkisches Militair sich in Pera aufhalten durfte, und bei dessen Anwesenheit nur Unordnung und häufige Krankheiten zu fürchten seyen. Der Reis-Effendi soll darauf erwiedert haben, daß er dem Großherrn Kenntniß von den Wünschen der H. H. Gesandten geben werde, daß er jedoch an deren Willfährigkeit von Seite Sr. Hoheit zweifle. Am 8. Febr. erschien ein Hattischereif, der 6000 rüstige Männer in der Hauptstadt auszubehalten, und sie mit den aus der Moldau und Wallachei gelieferten Pferden beritten zu machen befehlt. Diese 6000 Mann sollen alsdann unverzüglich nach der Donau aufbrechen.

Konstantinopel, 23. Febr. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Verfolgungen gegen die Christen des uniten katholischen Glaubens, und die barten Maßregeln der Regierung, gegen welche sogar die Ulema's fruchtlos Vorstellungen machten, dauern fort, und erfuhren seit vier Wochen nicht die geringste Milderung. Der armenische Patriarch wird von Tag zu Tag grausamer, und auf allen Gesichtern seiner unirten Glaubensgenossen mahlt sich der Jammer. Die Moslems auf der asiatischen Seite suchen das Unglück der hilflos Abziehenden zu mildern, allein die Sterblichkeit unter ihnen, besonders unter den Kindern, ist dennoch sehr groß. — Seit dem 4. Febr. ist die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums in England unter Wellington's Vorzug hier bekannt; sie scheint aber beim Reis-Effendi und Divan wenig Eindruck gemacht zu haben, da sich der Zustand der Angelegenheiten hier täglich verschlimmert und keine Schonung gegen die Christen mehr beobachtet wird.

Konstantinopel, 23. Februar. Die Pforte hat den mit Spanien, Dänemark und Neapel abgeschlossenen Traktat, der auf der Konvention von Astorman s. 4. Art. 7. beruht, ratifizirt, und die Ratifikationsakte durch eine Note dem spanischen Geschäftsträger zugestellt. Der Traktat besteht aus 4 Artikeln, die bereits im Okt. v. J. festgesetzt wurden. Obgleich die Pforte durch diesen neuen Beweis friedlicher Gesinnungen dem Handel der befreundeten Mächte Schutz verspricht, und die Hindernisse beseitigt wissen will, die der Schifffahrt nach dem schwarzen Meere entgegen stehen; so scheint dieses doch fast mit den dormalen hier bestehenden Reglements unvereinbar, da alle nach dem schwarzen Meere gehenden Kauffahrer, welcher Nation sie auch angehören mögen, ihre Fernans zur freien Fahrt durch den Bosphorus nur unter sehr lästigen Bedingungen erhalten. Diese bestehen hauptsächlich in der Uebernahme von Waaren, welche die Pforte den Kapitänen gegen einen hohen Preis für Odessa verkauft, und wobei sich diese noch verpflichten müssen, Lauwert, Theer, Getreide und andere Gegenstände von da nach Konstantinopel zu einer bestimmten Taxe, die beinahe mit 25 pSt. Verlust verbunden ist, zurückzubringen, welche Verpflichtung sie noch durch Kaution sichern müssen. Der Traktat ist völlig untersagt, und obgleich der Reis-Effendi noch vor einigen Tagen die Aeußerung gemacht haben soll, daß ja die Schifffahrt frei, und das schwarze Meer nie gesperrt gewesen sey, so konnte dieses wohl nicht ernstlich gemeint seyn, weil ein aus den österreichischen, niederländischen und sardinischen Kanzleien erichienenes Publikandum den Untertanen ihrer Souveraine die Bedingungen kund macht, unter welchen die Abfahrt aus dem Kanale nach dem schwarzen Meere und den Dardanellen gestattet sey, und das Formular des Reverses mittheilt, welchen die Kapitäne unterschreiben müssen. Daß Niemand unter den darin aufgeführten lästigen Bedingungen von der Pforte

baren Begünstigung Gebrauch macht, ist einleuchtend. Der Handel von Odessa und Smyrna muß unter diesen Umständen völlig zu Grunde gerichtet werden. Die Vergütung des in Beschlag genommenen Getreides, wofür ein geringer Ersatz versprochen ward, ist bis jetzt noch nicht geleistet, und dürfte auch nie zu erwarten seyn. Der Reis-Effendi hat alle hier residirenden Missionen durch ein Rundschreiben aufgefordert, ihm ein genaues Verzeichniß der Unterthanen ihrer Souverains, die in der Hauptstadt und in den Provinzen sich aufhalten, einzuliefern. In diesem Circular des türkischen Ministers heißt es, die Pforte bedürfe dieser Verzeichnisse nothwendig zu dem versprochenen Schutze für die Franken. Die Chefs der europäischen Missionen sollen über dieses Begehren der Pforte dabei nicht kennt. Obgleich alle fränkischen Unterthanen am 22. Febr. durch ihre Gesandtschaften und einseitigen Protokollen aufgefordert wurden, ihre Namen, Wohnort und Gewerbe in den Gesandtschaftshotels anzugeben, so vermüthet man doch, daß in die Abfassung der Verzeichnisse keine Eile gelegt, und dabei die größte Vorsicht beobachtet werden wird.

Am 23. Febr. Die Kriegerüstungen dauern fort; die Festungswerke der Darzanelen werden verstärkt, und der Eingang soll durch eine Kette versperrt werden. Die Zerstörung von Sarabusa, die vor einigen Tagen hier bekannt wurde, hätte auf die Pforte einen guten Eindruck gemacht, und sie zu Gunsten der Pazifikation gestimmt, wenn man nicht zugleich die Ankunft des Grafen Capodistrias zu Regina auf einem engl. Linienschiffe, und seine dort getroffenen Anstalten erfahren hätte. — Die Verfolgung der katholischen Armenier dauert auf eine bedauerliche Weise fort; von 11,000 Familien, die nach Angora exilirt wurden, und denen täglich frische Opfer folgen, sind nur 4000 im traurigsten Zustande daseibst angekommen. Der Pascha von Nikomedien gibt in seinem, an die Pforte eingesandten Berichte eine Schilderung von dem Elend dieser Unglücklichen, die Entsetzen erregt. „Ich habe den Anblick des Jammers nicht ertragen können“, fängt der Bericht des Pascha's an, „den die vertriebenen Ungläubigen meinen Augen darboten; sie waren Alle, von ihren Brüdern verlassen, dem gewissen Tode Preis gegeben, wenn ihnen nicht durch die Gnade des Propheten, der meine Hand leitete, Brod gereicht wurde u. s. w.“ Der Schnee, der in den dortigen Gebirgen sich in Massen anhäuft, aber bei dem geringsten Thauwetter das flache Land überschwemmt, ist das Brod vieler dieser unglücklichen Christen geworden, die durch Religionsfanatismus vertrieben, lieber dem härtesten Schicksale sich unterwerfen, als ihrem Glauben untreu werden wollten.

Die dem Schnee und den Kluten entgangenen Christen haben die Leichen ihrer umgekommenen Brüder aufgesucht, und sie nach den Gebräuchen ihrer Kirche beerdigt. Zweihundert Kinder, neunzehn schwangere Frauen sind unter den Augen des Pascha's von Nikomedien verschieden. Gestern wurden von hier abermals 60 der reichsten und angesehensten armenischen Familien über Skutari nach Angora abgeführt. Es befinden sich darunter die vier Brüder Manacer, die das Geschäft von Hofbankiers bei dem Großsultan versahen, und der Chef des angesehenen Cilo Ogelo Anglo. Alles Vermögen derselben wurde eingezogen; einer der Brüder Manacer, der bei den Türken in besonderm Ansehn stand, und Professor der türkischen Sprache war, hatte viele Große für sich zu interessiren gewußt, dennoch wurde der Proscriptionsbefehl nach seiner ganzen Ehrenne gegen ihn vollzogen. — Die Ulemas sind über die Verfolgungen der katholischen Armenier sehr unwillig, sie sind den meisten derselben Geld schuldig, welches die Regierung jetzt an der Stelle der Kreditoren verlangt, und deshalb schon mehrere Häuser von Ulemas in Beschlag genommen hat.

Am 20. Febr. hat der armenische Patriarch die noch zurückgebliebenen unirten Katholiken zu sich beschieden, und sie nochmals aufgefordert, ihre Religion abzuschwören, wenn sie sich nicht derselben Strafe aussetzen wollten, die ihre Brüder erlitten hätten. Alle erklärten sich einstimmig entschlossen, ein Opfer ihrer Ueberzeugung zu werden, und den Drohungen des Patriarchen zu trotzen.

Die Florentiner Zeitung enthält in Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 14. Februar unter anderm Folgendes: Die Regierung unterhandelt mit den angesehensten Einwohnern, um ein Darlehen zu Bestreitung ihrer dringendsten Bedürfnisse. — Gegen 80,000 Mann asiatischer Truppen sind bis jetzt nach Adrianopel intradirt. Sie erlauben sich auf ihrem ganzen Durchmarsch alle Ausschweifungen und Diebstähle. Der Sultan läßt übrigens solche Vergehen, sobald sie ihm kund werden, auf das Strengste ahnden. — In Verbindung mit diesen Ausschweifungen steht vielleicht der in den Moscheen verlesene Befehl, nach welchem Frauenpersonen bloß zu einer bestimmten Stunde des Tages ihre Wohnungen verlassen dürfen. — Der Superior der Mission der Kongregation des heil. Franz von Paula ist aus der Hauptstadt verbannt worden. Ueberhaupt werden alle Geistlichen vom katholischen Ritus immer mehr und mehr aus der Stadt entfernt. — Die diplomatischen Verbindungen der Regierung mit den Botchaftern neutraler Mächte währen fort, und es wird deren Schiffen kein Hinderniß in den Weg gelegt.

Smyrna, 18. Febr. Es sind hier mehrere niederländische Kriegsschiffe vor Anker gegangen, die einige Kaufahrer nach Konstantinopel begleiten, und wahrscheinlich zur Verfügung des Gesandten dort bleiben werden. — Das Schloß von Scio hält sich noch immer, und Obrist Fabvier dürfte wahrscheinlich am Ende die Belagerung aufgeben müssen, da es den Türken gelungen ist, frische Truppen hinein zu werfen. — Es ist hier ein geschickter Maler aus Paris angekommen, der von dem französischen Hofe den Auftrag hat, die Schlacht von Navarin an Ort und Stelle zu malen.

Aus Bucharest meldet man, daß viele russische und polnische Truppen sich an den Grenzen von Galizien und der Fürstenthümer sammeln. Auch schreibt man von da, daß trotz des großherrlichen Befehls, der den türkischen Soldaten bei Todesstrafe verbietet, die Grenzen der Fürstenthümer zu überschreiten, wohlbewaffnete Streifparteien sich in der Gegend von Bucharest zeigen, und die Ablieferung der für die Pforte ausgeschriebenen Requisitionen betreiben. — Husney Bey, Polizei-Intendant, ist in seiner Stelle durch Hatti-Effendi, denselben, welcher mit den Unterhandlungen zu Akerman beauftragt war, ersetzt worden; man versichert sich darüber in Muthmaßungen, und will damit wichtige politische Absichten in Verbindung bringen. So viel ist gewiß, daß die Umgebungen des Großherrn den Krieg fürchten, daß er jedoch Einsicht genug besitzt, um Alles zu vermeiden, was zu einem Bruche führt, und daß er bemüht seyn wird, den Frieden zu erhalten, wenn ihn nicht die Ulemas aufs Aeußerste treiben.

Aus Alexandrien schreibt man, der Pascha von Egypten habe den Griechen erlaubt, in den dortigen Häfen einzulaufern, um Baumwolle und Getreide zu laden, doch dürften sie keine Flagge führen.

#### Portugal.

Lissabon, 8. März. Gestern überreichte Herr Lamb, britt. Botschafter, in einer feierlichen Audienz dem Prinzen-Regenten seine Beglaubigungsschreiben. Die Lissaboner Zeitung macht die Rede nicht bekannt, welche Herr Lamb in Betreff der ärgerlichen Austritte im Pallast Ajuda am 1. März, wobei der Fürst Schwarzenberg selbst gröblich beschimpft wurde, an Sr. k. Hoh. gehalten

ten. Man versichert, nach der Audienz habe Herr Lamb bei einer langen Unterredung dem Prinzen nicht verhehlt, daß England mit Schmerz die Ereignisse vom 1. März vernehmen werde. Heute enthält die Zeitung ein an den General-Polizei-Intendanten erlassenes Dekret, worin es heißt: Es sey der Wille des Regenten, daß die öffentlichen Freuden-Bezeugungen wegen seiner Ankunft in keiner Weise gestört werden sollten, allein die Polizei-Beamten dürften zugleich durchaus nicht dulden, daß bei solchen Gelegenheiten Personen unter irgend einem Vorwande beschimpft würden; es sey ihre Pflicht, gegen die Urheber solcher Beschimpfungen nach den Gesetzen zu verfahren. &c.

Dieses Dekret, welches die Erneuerung der Szenen vom 1. März verhindern soll, kommt ein wenig spät, und wenn die Ruhe seitdem nicht wieder gestört worden, so hat man dieß gewiß nicht der Vorsicht der Regierung zu verdanken.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer verlangte Graf Taipa, die Minister sollten sich vor dieser Kammer stellen, um über die, wegen der letzten Ereignisse an sie zu stellenden Fragen zu antworten. Diese Motion wurde sehr getadelt und mit 24 gegen 7 Stimmen verworfen. Der Graf erklärte, wenn er nicht die Freiheit haben sollte, seine Meinung offen zu sagen, so würde er wie das Pferd des Saliqua seyn, das die Robe eines Senators trug. Da er aber nicht wie dieses Pferd seyn wollte, so könne er nicht mehr das Kostüm eines portugiesischen Pairs tragen. (Der Graf Taipa ist gleich nach dieser Sitzung aus Portugal geflohen und bereits in England angekommen.)

In der Nacht vom 9. auf den 10. c. sind zu Großvernich mit- teilt Einbruch folgende Gegenstände entwendet worden, als: 1) 14 Frauen-, 24 Manns-, 8 Knaben- und 8 Mädchen-Bemde; alle von flächsem Tuch und ohne Zeichen. Die Kragen auf den Manns- hemden sind von feinerem Tuche als der übrige Theil derselben. 2) Sechs wergene Bettlätter. 3) Sechs wergene gerippte Tischtücher. 4) Sechs wergene Handtücher. 5) Zwei Fruchtsäcke, in der Mitte mit Theer gezeichnet P. B., und 6) 1½ Haut schweres Schuh- oberleder und zwei Mittelschnitte, Lapp- und Sohlleder, an welchen am Hintertheile die Buchstaben P. B. eingeschnitten sind. Wer einige Auskunft über den Thäter oder den jetzigen Besizer geben kann, wird ersucht, hiervon der hiesigen Stelle Anzeige zu machen. Köln, den 17. März 1828.

Der Ober-Prokurator, Berg haus.

### Bekanntmachung.

Da nunmehr die Heberollen der Grund- und Gewerbesteuer für das laufende Jahr, dem Steuereinnahmer Herrn de Berghes zur Erhebung übergeben worden sind, so werden sämtliche Steuer- pflichtige des Stadtkreises Köln hierdurch aufgefordert, den Bes- timmungen der Verordnung der Königl. hochlöbl. Regierung vom 25. Dezember 1825 zufolge (Amtsblatt pro 1825, Stück 49, N. 356) sich ungesäumt in dem Empfangs-Lokale auf dem Andreas- kloster No. 5 zu melden, um sowohl die diesjährigen Quoten in ihre Steuerbüchlein einschreiben zu lassen, als auch die davon be- zehrs erfolgten Zwölfstel sofort zu zahlen. Köln, den 22. März 1828. Königl. Polizei-Präsident und Landrath, von Struensee.

Vom ersten Januar 1828 erscheint in meinem Verlage eine neue Zeitschrift unter folgenden zwei Titeln:

Journal für technische und ökonomische Chemie

oder:

Die neuesten Forschungen im Gebiete der tech- nischen und ökonomischen Chemie, herausgege- ben von Otto Linné Erdmann, Prof. zu Leipzig.

Um ihren Zweck, die Naturwissenschaften dem Leben mehr zu nähern, als dies bisher geschehen, zu erreichen, läßt diese Zeitschrift, von der bereits das 1te und 2te Heft ausgegeben sind, die applicative Seite der Chemie als Hauptsache her- vortreten, und ihr Herausgeber hofft sich dadurch den Dank der Vielen zu erwerben, die, obwohl den hohen Werth aner- kennend, welchen jene Wissenschaften für Künste und Ge-

werbe haben, doch bisher aus Mangel an den nöthigen Hülfs- mitteln nicht im Stande waren, sich mit ihnen während ihres raschen Fortschreitens so in Bekanntschaft zu erhalten, als sie es, und namentlich in praktischer Beziehung wünschten. In diesem Mangel auch liegt, zum Theil wenigstens, der Grund, der bisher manche Nationen, bei denen ein solches Hinder- niss nicht Statt findet, in gewerblicher Hinsicht so hoch über uns erhob. Ihm abzuhelfen, ist es der Plan des Herausgebers, nicht nur Originalabhandlungen zu liefern, sondern auch vor- züglich vollständige Uebersetzungen oder Bearbeitungen aller ausländischen praktisch-chemischen Arbeiten von wirklichem Werthe, an denen die Zeitschriften der Franzosen und Eng- länder einen so beneidenswerthen Reichtum besitzen. Aber nicht dies allein, sondern auch die gesammten Fortschritte der chemischen Wissenschaft wird diese Zeitschrift in ihr Ge- biet ziehen, indem sie von Zeit zu Zeit Berichte über alle neueren chemisch-physikalischen Forschungen in möglichst ansprechender Form liefern wird, wodurch ihr Herausgeber sie zugleich zu einem Repertorium aller neuen und wichtigen Leistungen im Gebiete seiner Wissenschaft zu erheben hofft.

Sie erscheint in monatlichen Heften von 6-8 Bogen. Vier davon bilden einen Band und drei solcher Bände einen Jahrgang, welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird und deshalb als ein für sich bestehendes und abgeschlossenes Ganzes betrachtet werden kann. Der Preis des Jahrganges beträgt 8 Thlr., der jedes einzelnen Bandes 3 Thlr., jedes Heftes 22 Sgr. 6 Pf.

Beiträge für das Journal, welche angemessen honorirt wer- den, bittet man, entweder direkt oder durch die Verlagshand- lung an den Herausgeber gelangen zu lassen.

Joh. Ambr. Barth, in Leipzig.  
Durch die M. Dü Mont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln u. Aachen zu beziehen.)

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei Dü Mont-Schauberg, in Koblenz bei Hölscher) zu haben:

### Universal-Kochbuch.

Ein vollständiges Handbuch der Kochkunst, nach den Re- geln der englischen, französischen und deutschen Küche, für alle Stände. Nach dem Französischen der Biard und Fourcet, Mundföche König Ludwig's XVIII. von Frank- reich, mit eigenen Recepten vermehrt von Cath. Coeffe- lerin. 2 Bände mit 9 Abbildungen, 65 Bogen stark.

Preis 3 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Statt aller Anpreisung dieses Kochbuchs, welches seinem Titel in je- der Hinsicht entspricht, mögen einige Stellen aus der Vorrede der bekann- ten Herausgeberin demselben zur Empfehlung dienen; sie sagt mit voller Ueberzeugung: Ich erwartete in vorliegendem Werke ein ge- wöhnliches Kochbuch, wie wir deren viele haben; um so mehr freute es mich, als meine Erwartung in jeder Hinsicht weit übertraffen wurde! Ich fand in ihm ein Werk, brauchbar, ja unentbehrlich für Anfängerinnen, so wie für geübte Köche und Köchinnen, für kleine Haushaltungen und für fürstliche Tafeln, und habe mich also mit freudigem Eifer bemüht, dasselbe durch treue Uebersetzung, möglichst faßliche Darstellung, so wie besonders durch Prüfung der gegebenen Vorschriften auch für uns Deutsche zugänglich zu machen, und es so in ein deutsches Universal-Kochbuch für alle Stände umzuwandeln.

Dies ist der geschätzte Herausgeberin gelungen, und der Ver- leger fügt nur noch hinzu, daß vorliegendes Werk auf etwa 1000 Seiten weit über 2000 Recepte (welche sich über alle Theile der Kochkunst, als: Fleischspeisen, Suppen, Fische, Gemüse, Eierspeisen, allerlei Backwerk, Cremes, Sülzen, Compote, Marmeladen, einge- machte Früchte, Gefrorenes aller Art, Katafia und Liqueurs &c. auf das erschöpfendste verbreiten), enthält. — Eine sehr genaue alpha- betisch geordnete Inhalts-Anzeige und eine deutliche Erklärung der Kunstausdrücke und fremden Wörter am Schluß des zweiten Ban- des erhöhen die Brauchbarkeit dieses vortheilhaften Werkes, und auch die Kupfertafeln sind gewiß eine sehr zweckmäßige Zugabe zu demselben.

### Ankündigung.

### Gesammelte Schriften

von

Ulrich Segner

in 3 Bänden.

I. Auch in Paris. — Mit vielen Zusätzen

II. Die Mollenkur (und Suschens Hochzeit). — Verbessert. III. Saly's Revolutions-tage. — Mit einer spätern Nachschrift. IV. Briefe aus Bern. — Reise nach München. — Berg, Land- und Seereise. — Fragment Reise an den Genfersee. V. Aus dem Leben eines Seringen, Erzählung. — Biographien. — Vermischte Aufsätze. — Gedichte.

Diese bisher vereinzelt oder zerstreuten, zum Theil auch noch ungedruckten Schriften, erscheinen hier vereinigt. Da sie einzeln Beifall erworben, so ist zu hoffen, daß sie auch, wie sie hier zusammen geordnet sind, sich einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben werden.

Von diesen Schriften werden 3 Ausgaben veranstaltet: auf weißem Druckpapier für 5 Thlr., auf engl. Druckpap. 6 Thlr. und auf glätt. Velinpap. 9 Thlr.

Die 3 ersten Bände erscheinen noch vor Ostern, der 4. und 5. aber unfehlbar im Laufe des Jahres.

Von

### Jean Paul's Werken

sind 10 Lieferungen bereits erschienen, und die zwei letzten werden noch vor Ostern folgen.

### Hippel's Werke,

in 12 Bänden (mit des Verf. Bildniß von Fr. Bött), dessen ganzen gedruckten Nachlaß enthaltend, werden in 4 verschiedenen Ausgaben zu 7½, 10, 13½ und 22½ Thlr. geliefert, wovon die letztern 3 durch Kupfer von Chodowitzy verziert sind. Vier Bände sind bereits erschienen, und 3 andere unter der Presse. Das Ganze wird noch vor Michaelis Beendigung finden.

Von

### E. E. A. Hoffmann's ausgewählten Werken

sind bis jetzt 9 Bände erschienen, 1—4. Serapionsbrüder, 5. die Nachstücke, 6. Elixir des Teufels, 7. Phantasiestücke, 8. Kater Murr, 9. Klein Zaches, Brambilla, (der 10. wird Meister Floh und salzame Leiden eines Theaterdirectors enthalten), so daß diese Sammlung, welche bis Ostern beendigt seyn wird, alle Hauptwerke des Dichters umfaßt. Die Preise der 3 Ausgaben sind 10½, 13½ Thlr., und (auf Velinpap.) 20 Thlr.

Von den

### Schriften von Lenz,

herausgegeben

von

### Ludwig Tieck,

sind zwei Bände seit geraumer Zeit im Druck beendigt, und der dritte ist seiner Vollendung nahe. Die Subscriptionspreise sind 3 und 4 Thlr. auf ordinärem und feinem Druckpapier, und auf Velinpapier 5½ Thlr.

Von allen obigen Werken gelten die hier bezeichneten Subscriptionspreise nur bis zur Ostermesse d. J., und treten sodann beträchtlich erhöhte Ladenpreise ein. Berlin, im Februar 1828.

G. Reimer.

Durch die M. DüMont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln und Aachen zu beziehen.

In der Maurer'schen Buchhandlung in Berlin, Burgstraße No. 6, ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen in der M. DüMont-Schauberg'schen) zu haben:

Der

## Gerichtliche Rathgeber

für

### Hauseigenthümer und Miether;

ein Hülfsbuch für solche, die in Bezug auf Haus-Angelegenheiten keinen Rechtsbeistand annehmen oder wenigstens bei diesen und gesetzlichen Verhandlungen den gewählten kontrolliren wollen. Von einem praktischen Juristen.

1828. 8. Preis 15 Sgr.

So eben ist fertig geworden, in allen guten Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DüMont-Schauberg) und beim Verfasser zu haben:

### Heinrichs englische Schulvorschriften,

1ten Heftes 2te Abtheilung. Preis 12½ Sgr.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Die von dem Hochwürdigem Erzbischöflichen General-

## Bikariat vorgeschriebenen Formulare zu den Jahres-Rechnungen der Kirchenverwaltung.

Fr. Kav. Schlösser, auf dem Füllschlag No. 3.

Preussisch

Dampf



Rheinische

Schiffahrt.

Während der Monate März und April wird wöchentlich zweimal ein Dampfschiff zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Dinstags und Freitags Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Mittwochs und Samstags Morgens 6 Uhr von Koblenz nach Mainz;

Donnerstags und Sonntags Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Köln;

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, und so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

## Bekanntmachung.

Freitag den 11. April c., Morgens um 9 Uhr, werden in dem Gasthause bei Hrn. Weisweiler zu Brühl folgende Begebearbeiten öffentlich und mindestdietend verbungen:

- 1) Die Fertigung eines hölzernen Geländers in Meschenich.
- 2) Die Fertigung von 21 Ruthen neuen Basaltplasters in Brühl und Lieferung des nöthigen Materials.
- 3) Die Erbauung zweier massiver Durchlässe vor und hinter Weilerswist.
- 4) Das Zerschlagen von circa 150 Schachtruthen dicker Kiessteine.

Dinstag den 15. April, des Vormittags um 11 Uhr, an der Barriere zu Godesberg desgleichen die Fertigung von 7½ Ruthen neuen Basaltplasters in Godesberg und Lieferung des nöthigen Materials.

An demselben Tage des Nachmittags um 2 Uhr, bei dem Ortsvorsteher auf dem Röttgen,

- 1) das Zerschlagen von 90 Ruthen dicker Kiessteine,
- 2) Planirarbeit am Kreuzberge und auf dem Röttgen, zusammen 450 l. Ruthen.
- 3) der Anstrich der Nummersteine zwischen Bonn u. Meckenheim.
- 4) die Fertigung von 56 Ruthen neuen Basaltplasters in Poppeisdorf und Lieferung des nöthigen Materials.
- 5) die Erbauung eines massiven Durchlasses auf dem Röttgen.

Anschläge und Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Köln, den 24. März 1828.

Der königl. Begebaumeister, König.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 10. dieses Monats wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß in dem auf den 1. April zu Eckenhagen bestimmten Termin noch ferner 710 Ruthen Erdarbeiten zum Bau der Aggerstraße in der Strecke von Derschlag bis Eckenhagen, veranschlagt zu 838 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. öffentlich verbungen werden sollen; Kostenanschlag, Plan und Bedingungen können täglich bei dem Bau-Kondukteur Hrn. Clouth zu Derschlag eingesehen werden.

Walbroel und Siegburg, den 22. März 1828.

Der königl. Landrath,

Joesten.

Der königl. Ober-Begebau-Inspektor

Freyman.

Dinstag den 1. April, Vormittags 10 Uhr, werden bei Herrn Weisweiler im Belvedere zu Brühl verkauft:

- a) das königliche Forsthaus in Brühl, bestehend aus einem massiven Wohn- und mehreren Dekonomie-Gebäuden in gutem Zustande, sodann einem daran grenzenden, 2 Morgen großen Gemüsegarten;
- b) das Forsthaus in Kirdorf, bestehend aus einem aus Holz erbauten Wohn- und Dekonomie-Gebäude, alles in gutem Zustande, mit einem dabei gelegenen Gemüsegarten von 112 Ruthen 50 Fuß Wensberg, den 23. März 1828.

Der Forst-Inspektor, Fromm.

Das neugebaute Haus auf Marzellenstraße No. 40, steht mit angenehmen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Bescheid im Nebenhause No. 50 oder auf dem Altenmarkt No. 36.

Es ist ein guter Klaviersügel zu verkaufen, unter Helmschläger No. 39.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Ehrenberg, Cyprianor. Ueber die Liebe. 2 Bde. in Hftbrdb. 1 Thlr. 15 Sgr. Mozin, große franz. Sprachlehre, 9. Aufl. 15 Sgr. Formayers Geschichte der neuesten Zeit, 8 Bde. in Hftbrdb. (neu) 3 Thlr. Taschenbuch für Freunde altdeutscher Zeit und Kunst. Jahrg. 1816, 2 Thlr. Die Baubrüste im Klavierauszug mit Text, 2 Thlr. Curyanthe von v. Weber, 2 Thlr. 20 Sgr. Van der Velde, das Liebhaber-Theater und Christine und ihr Hof, Orig.-Ausg. neu und in Hftbrdb. 1 Thlr. 10 Sgr. (Radpr. 3 Thlr.) Eine Partie ausgesuchter Mineralien, 1 Thlr. 10 Sgr. Ein Coupon neues feines schwarzes Tuch für Frackrock und Hose, 15 Thlr. Ein fehlerfreies sehr gutes Clavicord von vier und eine halbe Oktaven, 4 Thlr. Eine neue, vorzüglich gute pariser Guitarre, 7 Thlr. Fünfzehn Symphonieen à grand orchestre von Haydn, Beethoven u. s. w. 8 Thlr. Eine neue Altoviola, 8 Thlr. Eine vortreffliche Violine, 35 Thlr.

#### Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den neun und zwanzigsten dieses Monats März, Vormittags elf Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hieselbst, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kommoden, Kanapees, Wecktaben, Dosen u. dergl. Hausmobilien, sodann vier Aghen neuer weißer Wein, Dörmosefer 2hr.; drei Aghen rother 22r. und vier Aghen weißer 23r. Moselwein, dem Bestbietenden verkauft werden.

Köln, den 25. März, 1828. Külle, Gerichtsvollzieher.

#### Verkauf eines Hauses.

Auf den Grund des Beschlusses der königlichen Rathskammer in Köln vom 1. März 1828, und auf Betrieb des Herrn Alexander Wolff, ehemaliger Domainen-Rentmeister, wohnhaft zu Kerpen, als ernannter Kurator der vakanten Nachlassenschaft der Eheleute Lambert Müller von Heppendorf, soll ein Haus und Garten, bezeichnet Nro. 31, neben Wittve Heller und Lambert Müller, der Jüngere, zu Heppendorf, durch die drei vereideten Abschäfer auf sechszig Thaler gestellt, provisorisch am 15. April, Morgens 9 Uhr, beim Wirthen Schüg in Heppendorf, durch den hierzu bestellten Notar versteigert werden. Der definitive Verkauf ist den 30. April.

K r a h e.

#### Freiwilliger Verkauf wollener Tücher.

Am Montag den ein und zwanzigsten laufenden Monats März, um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, so wie die folgenden Tage, wird der Unterzeichnete im Hause des Herrn Horst aufm Dombhof Nro. 9, eine ansehnliche Partie extra feiner 10 und  $\frac{1}{2}$  breite wollene Tücher, in wollblau, wollgrün, bronze, olive, schwarz und diverse melirte Tücher, sowohl in ganzen Stücken, als in beliebiger Stanzzahl, gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkaufen.

Da diese Tücher erst vor Kurzem fabrizirt und aus einer der bedeutendsten, jetzt aber eingegangenen Fabrik herrühren, so kann für die Echtheit der Farben, als für vollendete Appretur garantirt werden. Die Muster sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

F r. Erfurt.

#### Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 28. l. M. März, Nachmittags 4 Uhr, wird das der hiesigen Dom-Pfarrkirche zugehörige, dahier zu Köln auf dem Perlegraben sub Nro. 81, alte Nro. 7165 gelegene Haus nebst Garten und sonstigem Zubehör, unter den bei dem unterzeichneten Notar zu vernehmenden Bedingungen öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf wird in dem Dom-Pfarrhause hieselbst Statt haben.  
K o f f e r s.

#### Verkauf von zwei Häusern, Ländereien und Mobilien zu Jülich.

Im Sterbehause der zu Jülich verlebten Wittve Dahmen wird den 9. April d. J. öffentlich verkauft werden:

1) Ein zu Jülich am Rohrthor gelegenes Haus, mit Hofraum, an die neue Kaserne angeschlossen, bezeichnet mit Nro. 213. Dief Gebäude eignet sich vorzüglich zum Detailhandel und die Wirtschaft.

2) Ein Haus, neben dem vorigen gelegen, bezeichnet mit Nro. 214, welches folgende Bequemlichkeiten hat, als: Hofraum, Ställe, eine Scheune, zwei Wasserpumpen, eine vollkommen eingerichtete Brennerei mit sämmtlichen Geräthen, worin täglich 1200 Quart

Maifraum verarbeitet werden können. Wegen ihrer Lage eignen sich diese Gebäulichkeiten zu mancherlei Geschäften.

3) Eine Scheune, gelegen auf dem Walle, neben Kehren und Schwabe.

4) Ein Stück Land, haltend 18 Morgen Magdeb. Maß, gelegen am Glacis des Brückenkopfs und an der großen Heerstraße.

5) Außerdem noch drei Gärten, mehrere Benden, und kleinere Parzellen von Ländereien.

Mit dem Verkauf von Mobilien aller Art, worunter 20 Ohmen Branntwein und 5 Stück Rindvieh begriffen, wird vom 11. April ab der Anfang gemacht werden, und sollen diese Tage in Jülich noch näher bekannt gemacht werden.

Die Häuser können auch unter der Hand verkauft werden, und ist näherer Bescheid darüber bei den Erben im Sterbehause zu erhalten.

Höherer Verfügung zu Folge, sollen am Freitag, als am 28. d. M., auf dem Heumarkt, Vormittags 10 Uhr, 3 junge Pferde von der letzten Remonte des 4. Dragoner-Regiments, welche sich zum Kavalleriebetrieb nicht eignen, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Mann von mittlern Jahren, verheirathet, aber ohne Kinder, sucht eine Anstellung in Verwaltungsfache, auf einem Bureau oder Komptoir, als Privat-Sekretär oder als Haushofmeister, Geschäftsführer, oder Schlossverwalter auf dem Lande oder in ähnlicher Eigenschaft. Wissenschaftliche Bildung, mannigfaltige Geschäftserfahrung und mehrseitige Befähigung durch Zeugnisse dokumentirt, rechtsfertigen die Versicherung entsprechender Dienstleistung. Das Nähere bei der Expedition.

#### Billig zu verkaufen

eine moderne Birutsche, eine Tabaks-Schneidbank, Spinnstisch und Mühle. Zu erfragen Augustinerplatz Nro. 23.

Es wird ein gesitteter Jüngling von braven Eltern bei einem Drechsler in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt, bei wem.

Das auf dem Altenmarkt sub Nro. 34, zum weißen Pferdchen genannte Haus steht zu vermieten. Das Nähere Neugasse Nro. 6.

Ein Brauhaus sammt den sich darin befindenden Neubau und Zubehör, steht zu vermieten oder zu verkaufen. Bescheid auf Rothenberg Nro. 9.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch, sucht in einem hiesigen Handlungshause eine Stelle als Lehrling. Wer, sagt die Expedition.

Bei Schmiedemeister Arnold Knipp, Dominikanerstraße Nro. 1, sind einige neue sowohl, als auch reparirte, noch sehr gute, brauchbare Wagen zu verkaufen. Auch empfiehlt er sich ergebenst zu geneigten Aufträgen in Huf- und Wagen-Schmiede-Arbeiten. Durch eine vieljährige Betreibung dieses Geschäftes ist er im Stande, recht solide Arbeit zu liefern, und alle Bestellungen bestens zu besorgen.

Hönninger rother 1826r Wein, außer dem Hause, das Quart zu 2 Sgr. 8 Pf. bei W. Paas, auf Rothenberg Nro. 10; Maltrank das Quart zu 8 Sgr.

Das Wirthshaus zu Guel an der Kirche gelegen, sammt dem neu aufgebauten Nebenhause, nebst Baum-, Gemüsegarten und Stalung steht im Ganzen, so wie auch theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid Hochstraße Nro. 74.

Bei Franz Theodor Kentenich in der Stadtmühle zu Brühl ist feingemalener Gips zu billigen Preisen zu haben.

Das Haus Nro. 27 in der Tranngasse steht vorzugsweise zu verkaufen, oder zu vermieten. Bescheid deshalb daselbst.

Ein Bäckergefelle wird gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Ein junger gesitteter Mensch wird als Lehrling gesucht im Comptoir für Kunst und Literatur.

Beste holländische Butter in Fätschen von verschiedener Größe ist zu haben zu 5 Sgr. das Pfund auf dem Steinweg Nro. 15.

In der Blau-, Druck- und Farberei aufm Eigelstein Nro. 27, wird ein gut erfahrener und solider Gehülfe gesucht.

U n g e k o m m e n  
frische See-Torbotte, Kabeljaue und besten belegenen Gouda-Käse, Cde der großen Saalkaul Nro. 16.